**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 36 (1910)

Heft: 2

Artikel: Nationalrätliches Zwischenspiel: oder die Ruinen von Altstetten

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-442681

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# herrn Mustermeiers gute Vorsätze im neuen Jahre. B



elch' heillose Angst mußte ich ausstehen als ich am Neujahrsmorgen ben ersten Bersuch machte meine, um wieder ein ganges Jahr alter geworbene Gliedmaßen aus bem weichen Pfuhl eines nur furze Zeit benühten Lagers, berauszuwinden.

Aber o weh! Wenn auch die Beine gewohnheitsmäßig den regelrechten Versuch machten festen Boden zu faffen, das oberfte Extrem, mein fogenannter Ropf wollte absolut nicht parieren benn — ich hatte einen riefigen Affen; da ich aber vor kurzem in Brehms Tierleben las, bag bie Affen in unferem Klima in furger Zeit an Schwindsucht bahin siechen und ich mit ihm so eng verwachsen bin kann man sich leicht vor= ftellen in welche Berfaffung meine ohnehin fehr wachstche Situation geriet. Glücklicher: weise entstand bann aus besagtem Tier eine andere Art, ein veritabler Rater, ein aller: bings auch äußerft unangenehmes Bieh. Aber an biefe Spezies ber Katenart ziemlich gewöhnt, obwohl es mir in Kopf und Magen gang bebenklich rumorte, faßte ich ben heroischsten Entschluß, beisen ich unter solchen Umftanden fähig war. Ich habe nämlich in jenen fürchterlichen Momenten eine gange Menge guter Borfate gefaßt; und jett, ba ich von allen obbenannten Bestien befreit, respektive wieder vollkommen nüchtern bin, fallen mir alle bie Gelübbe und ichwer geschworenen Schwüre ein, aber ich muß gleich gefteben: Es wird mir jedenfalls fehr ichwer fallen jene guten Borfage gu halten, ausgenommen - ich setze jedem ein fleines Amendement hinzu. Zum Beispiel:

- 1. 3ch habe mir fest vorgenommen, auf meinen Geschäftsreisen nie mehr Spefen anzurechnen als ich wirklich hatte — ausgenommen, ich merke, daß es defizittert.
- 2. Ich habe ben Entschluß gefaßt nie wieder zu lugen, ausgenommen, daß ich annehmen muß, daß mir die Wahrheit bei ber Berfolgung meines Zieles hinderlich fein könnte.
- 3. Ich habe mir gelobt, bei meinen Runden 'nie zudringlich zu werden ausgenommen ich bin sicher, nicht hinausgeworfen zu werben.
- 4. 3ch habe mir geschworen keine Schulben mehr zu machen b. h. wenn ich ein= mal eine Million erspart habe.

- 5. Ich habe mir vorgenommen, für meine Waren nie höhere Preise zu machen ausgenommen, ich bin überzeugt, daß ich fie auch erzielen kann.
- 6. Ich habe mich verschworen tein Mädchen mehr zu fixieren ober ihr nachzusteigen nachdem ich mich überzeugt habe, daß fie häßlich ift.
- 7. Ich habe allen Ernstes hoch und teuer geschworen, wenn ich auf der Reise bin, meiner Frau nicht untreu zu werden, aber — fie glaubt mir's boch nicht.
- 8. 3ch habe mir vorgenommen, jeden Morgen früh aufzustehen vorausgesett, daß ich schon um diese Zeit zu Hause bin.
- 9. Ich habe mir fest vorgenommen, nie mehr zu jassen wenn ich keine Bartner dazu finde.
- 10. Ich bin mit mir übereingekommen, nie wieder Champagner zu trinken auß= genommen, ich muß ihn nicht bezahlen.
- 11. Ich bin fest entschlossen nie mehr zu fluchen, wenn ich aber rückfällig werde dann foll ein heiliges Kreuzdonnerwetter breinfahren.
- 12. Ich habe das Gelöbnis gemacht, mahrend bes Morgengottesbienftes am Sonntag nie ins Wirtshaus zu gehen, weil ich ja um diese Zeit doch immer noch im Bette bin.
- 13. Es ist mein ausgesprochener Wille, jedem seine eigene Meinung zu lassen wenn fie mit ber meinigen übereinstimmt.
- 14. Ich habe ben festen Willen nie mehr handgreiflich zu merben, jedem ber mich bei diesem Borhaben zu hindern sucht, haue ich eins hinter die Ohren.
- 15. Es ift bei mir ausgemacht, über Drittpersonen nie Ungunftiges zu fagen, follten aber gewisse Freunde von mir barüber lächeln, bann erkläre ich fie für Schafs=
- 16. Nachbem ich mir alles diefes vorgenommen habe, habe ich mir noch zum Schluffe vorgenommen: mir nie wieber etwas in meinem Leben vorzunehmen, ba ich ja boch weiß, daß ich diese Borjäge unmöglich halten und befolgen fann.

# Nationalrätliches Zwischenspiel

ober

# Die Ruinen von Altstetten.

Sie sagen so friedlich beisammen Im nationalrätlichen Kreis, Da brachten sie plötlich die Flammen Der Zwietracht in Hitze und Schweiß.

Frei-Nägeli fing an zu erzählen Von einem Ruinentier, Von starrenden Fensterhöhlen In Altstettens Bahnhofrevier.

Er fand das beschämend und grausig, Ja, er fand noch mehr dabei: Das ganze ein bischen — lausig, Und sprach unter Beifallsgeschrei:

Man hat das schon oft erfahren Und sieht es noch dann und wann: Im Kleinen muß man sparen, Dağ man's im Großen - hinschmeißen kann.

So trieben's unfre Uhnen, So treibt man es heute noch, Und unfre Bundesbahnen Pfeisen durchs gleiche Loch.

## Der Pfarreritreit in Saas = Grund.

Es muß ein ruppig Völklein sein Dort hinten zu Saas im Grund. Man erzählt sich manches bei Bier und Wein Und lacht und treibt seinen Schund.

Es war ein Herr Pfarrer zu Saas im Grund, Mit dem die Geschichte begann. Mit einem Herrn Pfarrer sind sie jetzund Fortfahrend schon wieder bran.

Der erste Herr Pfarrer von Saas im Grund Ging einst und ist jetzt fern, Und so haben sie aus diesem Grund Einen anderen Pfarrherrn.

Doch möchten die Leute von Saas im Grund Den ersten mieder han. Und ist der zweite Pfarrer jetzund Bei den Saasern übel dran.

Man sieht, die Geschichte ist sehr fatal Für die Rat oder gar für den hund, Und ist es in ganz besonderem Fall Für die Leute von Saas im Grund. Wau-u! Lobenswerte Zuhörer mit oder ohne Poesie!

3ch möchte Sie heute unterhalten und wie, über die heilige Poesie. Wie sich Poeten betragen neulich ist leider durchaus nicht erfreulich. Wie wird ein solcher fuchs wild alsdann, wenn irgend ein Underer auch was fann. Es ist wuste Eifersuchtigkeit, zur giftigen Kritik bereit. Ein richtiges Reimfabriktalent braucht doch sicher kein Jagdpatent, um selber nach allen Winden die prächtigsten Reime zu finden. Jeder bedient sich doch gewöhnlich so viel als möglich legikönlich, und da zeigt sich dir lieber himmel ein ungeheures Reimgewimmel. Was hochgelehrten freilich nicht schmeckt, es hat sogar ein Bauernknecht entdeckt, daß auf das einfache Wort Luft sich gang gut eignet der Ausdruck Bruft. Ein Gebildeter follte fönnen ihm diese Erfindung wohl gönnen, indem doch ein solcher persönlich oft Reime macht ganz ungewöhnlich. Es muß sich ja mancher elend schinden einen Reim auf frühling zu finden, und doch ist jüngst einer Köchin offen der sehr hübsche Auffatz entschloffen:

"Hüte dich im Herbst oder frühling vor unvorsichtiger Abkühling, sonst gibt's ärztliche Bemühling und wirft dich auf das Krankenstühling. Much meint sie: "Mit menschlichen herzen ift durchaus nicht zu scherzen; es packen uns heiße Liebesschmerzen, sowohl im hornung als im Märzen." Vor Poesie wird Niemand verschont, weil sie in allen Menschen wohnt. Meine Zuhörer können Gedichte schöpfen oft aus den allerdicksten Köpfen. Caffen Sie es aber lieber bleiben, es kann's wie ich nicht jeder treiben, doch andern das Dichtungsrecht zu nehmen, da würd' ich mich wahrhaftig schämen. Caffen Sie jedoch gereimte Mucken nächstens oder später nicht drucken, das würde Meidhämmel beißen und juden, auf Ihre Beiftes= produfte zu spucken. Sie deswegen im Auge habend wünsche energisch guten Abend, natürlich freundlich allseitle: Professer Bicheidtle.

Gebärdensprache. Zwei Juden treffen sich auf dem Markt und fommen auf ihren alten freund zu sprechen.

"Ich kann mich so schlecht verständigen mit ihm. Es ist so schwer, zu reden mit Cevy", meint der eine von ihnen. "Aber wieso? Er hört doch ganz gut."

"Wie haißt hören! Aber sehen tut er nig."

Typerbel. Aus den hohen Datermördern erblühte der Völkerfrühling -, In den höheren Stehumlegkragen versinkt die Sozialreform. -

B Rapport. B

Polizist: "Das haus soll vom Kurzschluß angezündet worden sein." Kommiffar: "haben Sie feine Spur?"

Die Sittlichkeits - Vereinler: Man muß den Ceuten das Beste und nicht das Schönste raten . . .

#### Der Bilderraub von Hugsburg.

Eine Gemälde be-schauerliche Ballade. Anno Domini vor Neunzehnhundertzehn Ist ein gar Erschreckliches geschehn: Jener Tschudi, den Berlin entbehrte, Mit Besuch die Fuggerstadt beehrte.

Mit Geschmack, der ihn von je geziert, Hat nach München fort er dirigiert Manch' Gemälde, das, wie Augsburg

Er mit Schwung — piratenmäßig raubte.

Und das schöne Augsburg plötlich sah: Solche Bilder waren noch nicht da! Das Verschwinden dieser Leinwandstücke Danken wir des Herrn v. Ischudi Tücke!

Hätt' sie New-York, Frankreich angekauft! Sätte Japan sich darum gerauft, Sonst entführt sie weit ein edler Ritter, Doch so nah — nach München! — das ist. bitter! - ee-

### Neuestes aus Amerika.

Es ist - ich nehm' es an - bekannt, Daß man sich manches verteuert, Indem man's in dem oder jenem Land Gern oder ungern — versteuert.

Auch tut man's aus aar verschiedenem

Wie alles auf unfrer Erden, Mitunter sogar den Schmugglern zu lieb, Damit sie nicht brotlos werden.

Dollarprinzessen haben sich gern Mit Hungerfürsten verbandelt Und wurden den würdigen, hohen Herrn Um anständ'ge Sümmchen verschandelt.

Das spürte Amerikas Säckelamt Schon ganz enorm empfindlich Und ärgerte sich darüber verdammt -Und schrieb, was folgt, verbindlich:

Wird einer Dollarprinzessin Hand Nach Europa künftig verhandelt, So wird die Geschichte in unserm Land Ausfuhrzollarisch behandelt.

Wenn hunderttausend übersteigt die Gift, Ist nach dem Gesetz, dem neuern, Die Jungfrau, die man hinüberschifft, Vom Millionenpapa zu versteuern. Johannis Feuer.